Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 636. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 12. September 1887.**

Das öffentliche Unterrichtswesen in Rußland.

P. C. Petersburg, 8. Sept.

Das russische Unterrichtsministerium hat in der letzten Zeit eine Reihe von Verfügungen getroffen, welche in allen an dem Bildungswesen betheiligten Klassen der Bevölkerung sehr lebhafte Verstimmung hervorriefen. Die Verfügungen, deren Durchführung seitens der Unterrichtsbehörden gegenwärtig im Zuge ist, haben sämmtlich die Erschwerung des Zutritts zu den höheren Unterrichtsanstalten zum Endziele. Eine der einschneidendsten Maßregeln dieser Richtung ist die Einschränkung der Zahl der Studirenden an der St. Petersburger Universität. Mehrere Hundert junger Leute werden zur Fortsetzung ihrer Studien an der genannten Hochschule lediglich aus dem Grunde nicht mehr zugelassen, weil sie nicht in dem St. Petersburger Schulbezirk geboren sind. Besondere Maßregeln werden betreffs der Zulassung der Israeliten zu den Universitäten getroffen. Die Studirenden der St. Petersburger Universität werden von nun an einer viel drückenderen Ueberwachung unterworfen werden als bisher. Es ist denselben auf das Nachdrücklichste empfohlen worden, nur bei solchen Personen Wohnung zu nehmen, deren gute politische Gesinnung notorisch ist. Den Eigenthümern der von Studenten bewohnten Häuser St. Petersburgs, den Personen, welche möblirte Zimmer an dieselben vermiethen, und den Portiers der Häuser, in denen Studenten wohnen, wird die genaueste Aufsicht über das Treiben der Studirenden zur Pflicht gemacht. Mehrere Professoren an der St. Petersburger Universität, sowie einige Professoren anderer höherer Lehranstalten sind, weil ihre conservative Gesinnung nicht vollständig unzweifelhaft erschien, ihrer Stellung enthoben worden.

Mit noch stärkeren Mitteln wird seitens der Unterrichts-Verwaltung auf die Einschränkung des Besuches der Gymnasien hingearbeitet. Gymnasial-Studenten armer Herkunft werden theilweise aus diesen Anstalten ausgeschlossen, in Zukunft werden Knaben aus Familien niederen Standes, im Allgemeinen aus armen Familien in die Gymnasien überhaupt nicht mehr aufgenommen. Um den Zweck dieser Maßregel um so sicherer zu erreichen, wurde die Schultaxe für die Gymnasien sehr bedeutend erhöht.

Der Eifer, welcher die Einführung der jüngsten Neuerungen leitete, geht übrigens so weit, daß er sogar die Familie des Schülers einer durch die Schulbehörde ausgeübten Controle unterwirft. Von nun an muß der Aufnahme eines neuen Schülers die genaue Erkundigung über die Vermögens-Verhältnisse und sociale Stellung seiner Eltern, über deren Umgang, sowie über jene Personen, welche in deren Diensten stehen oder bei ihnen Unterstand finden, vorausgegangen sein. Als hierher gehörig ist noch zu verzeichnen, daß der zuläßige Procentsatz an israelitischen Schülern der Gymnasien herabgesetzt wird.

Die russische Unterrichts-Verwaltung begründet ihr in das Bildungswesen so tief eingreifendes Vorgehen mit dem Hinweis, daß durch den Zudrang Angehöriger niederer Stände zu den höheren Unterrichts-Anstalten bedenkliche sociale Uebelstände herbeigeführt werden. Die betreffenden jungen Leute blicken zumeist auf ihren Familienkreis, über den sie sich in Folge ihres Bildungsganges weit hinausheben, mit Geringschätzung, bemühen sich, eine ihrem Bildungsgrade entsprechende neue gesellschaftliche Stellung zu gewinnen, und gelangen, da hierfür sehr häufig die anderweitigen Bedingungen fehlen, zu subversiven Ideen. Man müsse darauf hinarbeiten, daß blos solche Elemente in die höheren Unterrichts-Anstalten gelangen, deren durchschnittlich gleichartige Erziehung und Herkunft eine Bürgschaft gegen die bezeichneten Gefahren, so weit dies überhaupt möglich, zu bieten geeignet ist. Diese Principien seien von der russischen Unterrichts-Verwaltung ehemals befolgt und nur in Folge zu großer Nachgiebigkeit gegenüber der liberalen Strömung aufgegeben worden.

Selbst wenn man diese Gründe als zutreffend anerkennen wollte, so wäre es doch Pflicht der russischen Regierung gewesen, gleichzeitig mit der Verfügung jener Maßregeln auch dafür Sorge zu tragen, die Nachtheile, welche den vom Studium an den höheren Anstalten ausgeschlossenen jungen Leuten erwachsen, nach Möglichkeit zu mildern. Insbesondere hätte sie für Diejenigen, denen der Zutritt zu den Gymnasien unmöglich gemacht wurde, als Ersatz andere Anstalten ins Leben rufen müssen, welche dem Bedürfniß der nach einer besseren Bildung ihrer Kinder strebenden armen Familien, wenigstens zum Theile, entsprechen würden. Statt dessen bleiben nun die Kinder armer Familien ausschließlich auf Schulen niederen Grades angewiesen, wodurch sie der Aussicht, ein höheres sociales Niveau zu erreichen, nahezu vollständig beraubt werden. Jene Knaben, die von der Fortsetzung der begonnenen Gymnasial-Studien ausgeschlossen wurden, werden entweder auf einen dürftigen häuslichen Unterricht oder auf private Lehranstalten angewiesen sein, welche betreffs der Erfordernisse einer streng moralischen Erziehung, eines systematischen Unterrichts und der Disciplin hinter den staatlichen Gymnasien weit zurückstehen und überaus viel zu wünschen lassen. Mit Recht betont man daher, daß die Maßregeln der Unterrichts-Verwaltung zum Theile gerade jene Gefahren vermehren dürften, auf deren Vermeidung sie berechnet sind. Junge Leute, die sich plötzlich aus einem geregelten Studiengange herausgerissen und damit an der Erreichung ihrer oft schon ziemlich klar angestrebten Lebensziele behindert sehen, ferner solche, die sich trotz einer für die Erreichung einer höheren Lebensstellung ausreichenden, mitunter selbst glänzenden Begabung blos wegen ihrer armen Herkunft der Möglichkeit, auf der socialen Stufenleiter emporzusteigen, beraubt sehen, vermehren gewiß nur die Reihe jener Unzufriedenen, deren Halbbildung und verbittertes Gemüth für Umsturzideen den empfänglichsten Boden darbietet.

Politische Uebersicht.

Breslau, 12. September.

Fürst Bismarck feiert am 23. September d. J. sein 25jähriges Jubiläum als Staatsminister. Am 23. September 1862 veröffentlichte der „Staatsanzeiger" in seinem amtlichen Theil die Entlassung des Ministers v. d. Heydt, die Enthebung des Prinzen Hohenlohe vom Vorsitz des Staatsministeriums und die Ernennung des Herrn v. Bismarck-Schönhausen zum Staatsminister (ohne Portefeuille) mit dem Vorsitz im Staatsministerium. Die Ernennung des Herrn v. Bismarck zum Präsidenten des Staatsministeriums und zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten erfolgte erst am 9. October. — Die „Köln. Ztg." schreibt nun:

Nach altem Gebrauch werden im preußischen Staatsdienste 25jährige Dienstjubiläen amtlich nicht gefeiert. Immerhin geht aber aus zahlreichen uns bekannt gewordenen Vorbereitungen hervor, daß in weiten Kreisen des deutschen Volkes dieser für die Entwicklung der deutschen Geschicke hochbedeutungsvolle Tag in würdiger Weise gefeiert werden wird. Auch das preußische Staatsministerium als solches wird sich an der Feier dieses Tages in besonderer Weise bethätigen.

Ueber die Vorgänge auf den Samoa-Inseln liegen noch keine näheren Nachrichten vor. Die „Voss. Ztg." bemerkt, daß Commodore Heusner, welcher mit dem Kreuzergeschwader am 3. August Sydney verlassen, Segelordre nach Apia hatte und später nach Hongkong gehen sollte. Das Geschwader muß bereits im vorigen Monat vor Apia eingetroffen sein; es besteht aus der Kreuzerfregatte „Bismarck" und den Kreuzercorvetten „Carola", „Olga" und „Sophie". Diese vier Schiffe besitzen eine Artillerie von 52 Geschützen und haben einen Besatzungsetat von etwa 1200 Mann.

Das Project der Erhöhung der Getreidezölle, so schreibt der „Hamb. Corresp.", ist vertagt. Es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß das Ergebniß der gelegentlich der Anwesenheit des Staatsministers von Bötticher in Kissingen gepflogenen Erörterung für ein sofortiges Eintreten in die Action durch Einbringung eines Antrags Preußens nicht günstig ausgefallen sei. Gleichwohl ist der „Hamb. Corresp." der Ansicht, daß das Project praktische Gestalt gewinnen werde, sobald sich nach dem Zusammentritt des Reichstags die Aussicht eröffnen sollte, für eine Erhöhung der Getreidezölle eine Mehrheit zu finden.

Inzwischen dauert in agrarischen Kreisen die Agitation für Erhöhung der Getreidezölle fort. Die „Conserv. Corr." schreibt:

Gefahr ist im Verzug, wenn nicht bald, sehr bald der Noth der Landwirthschaft gesteuert wird. Die Lage ist heute so, daß wir trotz mehrerer guten Ernten von Monat zu Monat die landwirthschaftliche Krisis sich steigern sehen. Getreide- und Viehpreise fallen unaufhörlich weiter, die Betriebsausgaben des Landmanns aber sind in diesem Sommer höhere gewesen, als seit Jahren. Kann der Grundbesitz dies noch länger ertragen? Wir scheuen uns nicht, mit einem entschiedenen Nein zu antworten. Mögen die offenen und geheimen Gegner endlich mit der Wahrheit heraustreten, daß sie kalt bis ans Herz hinan die gegenwärtige Generation aller Landwirthschaft treibenden Kreise dem zermalmenden Rad des sogenannten Weltmarktes überliefern wollen. Nur schade, daß der ritterschaftliche Besitzer, sei er von Adel oder Träger eines bürgerlichen Namens, und wahrlich, diese stattliche Zahl hochachtbarer Familien kämpfte Schulter an Schulter mit den Nachkommen historischer Geschlechter, die Preußen-Deutschland einst groß gemacht, nicht ausgekauft, d. h. zu Grunde gerichtet werden kann (wie Eugen Richter als Spiritustribun gegen den Freiherrn von Mirbach im Reichstag empfahl), ohne daß die große Mehrheit der deutschen Nation in ihrer Existenz aufs Tiefste geschädigt oder mit in den allgemeinen Grundbesitzconcurs, das Ideal des Freisinns, hinabgezogen wird. Denn näher noch als der größere Grundbesitzer steht der deutsche Bauer am Abgrund; stürzt er erst in die Gletscherspalte der überseeischen und russischen Concurrenz hinab, dann ist auch der landwirthschaftliche Arbeiter und Handwerker, die an einem Schutzseil mit ihm hängen, verloren. Ob die scheinbar besser ausgerüsteten und über wirthschaftliche Abgründe sich leichter hinwegschwingenden Städter nicht auch mitgerissen werden? Weiterblickende Stadthäupter haben diese Gefahr bereits erkannt — jetzt aber gilt's zu handeln, nicht zu rathen, ehe die wilde Speculation internationalen Händlerthums (denn Deutsche sind es nicht) Gottes Erntesegen dem Landmann vereitelt hat. Will man regierungsseitig den Weg höherer landwirthschaftlicher Schutzzölle betreten, dann bedarf es sofort einer autoritativen Erklärung, daß diese Zölle rückwirkende Kraft erhalten würden.

Die „Nat.-Ztg." knüpft an diesen Artikel folgende Bemerkungen:

Wir glauben kaum, daß diese tumultuarische Behandlung der Frage auf irgend Jemanden, der nicht ohnehin von der Heilsamkeit jeder Erhöhung der Getreidezölle überzeugt ist, Eindruck machen wird. Die von der „Cons. Corr." aufgestellten Behauptungen von dem unaufhörlichen Fallen der Getreide- und Viehpreise, dem Steigen der Betriebskosten in diesem Jahre 2c. sind theils unbegründet, theils unbewiesen. Eine

---

Stillleben. [43]

Roman aus dem Französischen von **Edouard Cadol.***)

Autorisirte Uebersetzung.

Das junge Mädchen hielt sich nicht für viel besser daran. Wie fade die Tage waren, die nun wieder beginnen sollten. Wie langsam sie schlichen in dem Salon, wo „Großmama" schlummerte! Da würde man nun wieder sitzen und schweigend sticken oder lesen müssen in der Nähe des Fensters, durch das man zuweilen einen gleichgiltigen Blick auf die vorüberkommenden Herren oder Damen wirft. Kein Zweck, kein Interesse, welches Einen an diese Wohnstätte fesselt, in der man nicht zu Hause ist. Eine einzige Beschäftigung: „Die Zeit todtschlagen! . . ." Aber wie sie sich dafür rächte: sie tödtet durch Langweile.

Wäre noch der Zeitpunkt dagewesen, wo sie zu Papa zurückkehrte! Bei Papa war sie thätiger; sie befaßte sich ein wenig mit der Haushaltung, befahl, leitete. Bei Papa war sie nicht auf die Rolle des Gastes beschränkt; sie war „das Fräulein des Hauses"; sie wachte darüber, daß ihr Vater gut bedient sei, daß er Alles nach Wunsch erhalte.

Und dann plauderte Papa, während er an seinen Bildern arbeitete, und wenn sie sich mit ihm beschäftigte, so beschäftigte er sich auch fast ausschließlich mit ihr. Man ging aus, man sah oder hörte sich vernünftige Dinge an. Auf der Straße richtete sie ihren Schritt nach dem des Papa, und man ging Arm in Arm, als wäre sie verheirathet.

Verheirathet! . . . Das Wort schnitt ihre Betrachtungen ab. Es riß die Wunde plötzlich wieder auf. Verheirathet; auf keinen Fall an Georg. Das war sehr klar. Seit der Ankunft des jungen Mannes hatte sich keine Andeutung, kein Detail auf das berühmte Project bezogen, welches sie seinerzeit so sehr erregt. Es war keine Rede mehr davon. Allerdings glaubte sie Gründe zu haben, um sich nicht dabei aufzuhalten, nicht einmal in Gedanken. Indessen hätte sie — was schadete das? — gern gewußt, weshalb.

Nichtsdestoweniger war sie um die angesagte Stunde zur letzten Vergnügungspartie bereit, welche die Reihe der so ausgefüllten, so glücklichen Tage beschließen sollte.

Und hübsch, strahlend vor Jugend und Verve, die Augen voller Glanz, lächelnd die Begrüßungen der Damen und Reiter erwidernd, schritt sie auf das ihr bestimmte Pferd zu. Nun war sie im Sattel. Mochte ihre Mutter in der Ecke der Kalesche, in welcher sie Platz genommen, ruhig sein, Georg wachte über Fräulein Duvernet. Ueberdies ist der Weg vorzüglich.

Der Portillon ist kaum drei Meilen von Luchon entfernt.

Man setzt die Reise fort, indem man sich rechts hält, um Castel-Vieil und die Sidonie-Kaskade zu erreichen; dann thut sich das Burbethal auf, das man inmitten eines Eichenwaldes durchreitet, dem der tosende Lauf eines Gießbaches Grenzen zieht. Nach drei Viertelstunden in aufsteigender Richtung und die Spitze des Portillon ist erreicht. „Was sagen Sie dazu?" — „Oh!" — „Aber doch?" — „Malerisch, jawohl! Gewiß ein bewundernswerther Aussichtspunkt; aber . . ." — Aber wie hungrig man hier oben wird.

Das Verteufelte dabei war, daß die Wagen weniger flink hinaufgelangten, als die Reitergesellschaft. Eine gute habe Stunde voraus, die Jugend, und hungrig, so hungrig! . . .

Man scherzte darüber, um seine Ungeduld zu zügeln; und während die jungen Damen, vom Pferde gestiegen, den Staub der Reise abschüttelten, strichen die Reiter um den gedeckten Tisch herum und entwendeten, auf die Gefahr hin, das vorbereitete Dessert zu verunstalten, mildthätiger Weise eine Frucht, ein Stückchen trockenen Kuchens, kleines Naschwerk, welches sie den armen Damen „unbemerkt" zusteckten.

Georg brachte Fräulein Duvernet eine Pfirsich.

„Danke!" sagte sie. „Aber Sie? . . ."

„Ich warte."

„Nein."

Sie brach die Frucht entzwei und bot ihm die Hälfte, lustig mit einem kleinen Lächeln des Einverständnisses. Ein unschuldiges Einverständniß und dennoch machte dieses zuvorkommende, ganz einfach artige, höfliche Beginnen sie plötzlich verlegen. Bemerkte Georg es? Man rief ihn; er entfernte sich.

Wenn man ihn rief, so war es, weil die Wagen endlich anlangten. Als Festordner hatte er wahrscheinlich Befehle zu ertheilen.

Auf der Reise geht Alles schnell. Kaum ist der Appetit gestillt, so beeilt man sich, aus den vier Wänden hinauszugelangen. Man ist nicht hergekommen, um sich einzusperren. Noch etwas Luft, etwas Licht! Zu Ende September bricht die Nacht schnell herein. Einen Toast auf Diejenigen, welche uns allzu früh verlassen; und nun amüsiren wir uns weiter. Wer kennt die Aergernisse, die Plackereien, all die Verdrießlichkeiten, welche uns bei der Ankunft des heimwärts eilenden Zuges am Orléans-Bahnhofe auflauern?

Und nun, wer wagt sich ans Roulette? Die . . . wenigstens der Behauptung nach . . . Vernünftigsten, die Mütter. Auch zwei, drei Großmamas, „um einmal zu sehen."

Aber die Uebrigen: zu Pferde! Meine Herren, wachen Sie über die jungen Mädchen. Keine Unbesonnenheiten! Vor Allem verspäten Sie sich nicht. Man speist in der Bergvilla, Schlag sieben Uhr. Zwingen Sie uns nicht, bei gesunkener Nacht heimzukehren.

„Nein, nein; haben Sie keine Furcht! . . ."

Und die lärmende Bande ist davon geflogen.

„Wohin reiten wir?"

„Wohin Sie wollen, wenn wir nur reiten!"

„Ein Galopp?"

„Ich bin dabei."

Es giebt Glückstage. Der heutige war ein solcher für unsere Freunde. Kein Unfall beim Reiten; keine Verspätung; keine Gendarmen in Aussicht beim Roulette. Die unglücklichsten Spieler kamen ohne Verlust davon, und Frau Duvernet, welche man zum Pointiren gebracht hatte, „um es wie die Anderen zu machen," nahm dreihundert Francs mit sich fort! Welches Glück sie hatte!

Ein logisches Glück, wenn das Sprichwort: „Unglück in der Liebe, Glück im Spiel," Recht hat. Bei ihr traf es allerdings zu. Gleichviel! Die Armen von Luchon würden ihre Rechnung dabei finden.

Sorgenfrei kehrte man zurück; freilich waren Einige todtmüde. Auch das thut wohl. Alles thut wohl, wenn man sich amüsirt.

Auf dem Rückwege war die Marschordnung umgekehrt. Die Wagen gingen voraus. Wagen können ziemlich schnell bergab fahren. Ein starker Hemmschuh mäßigt die Geschwindigkeit, wenn es nöthig ist. Für Reiter ist die ruhige Gangart unerläßlich. Das Hufeisen eines Pferdes kann an ein Hinderniß stoßen, ausgleiten, von einem Kiesel abrutschen.

„Georg, man verläßt sich auf Dich," sagte Frau v. Belley; „hüte die Thoren, mein Freund!"

„Und die Thörinnen!" fügte Aglaja hinzu.

„Wen meint Ihre Mama damit? frug Georg Angela.

Das junge Mädchen lächelte, ohne zu antworten.

Wahrhaftig, die Empfehlung war überflüssig. Ein Jedes benahm sich vernünftig. Freilich schwatzte man. Es gab Einige, die, um das Echo zu erproben, aus voller Kehle Opernfragmente sangen und ihre Nachbarin zum Einfallen zu verlocken suchten. Aber hütet Euch vor gewagten, erzwungenen, falschen Tönen! Welch fröhliches Gelächter! Man hätte sie für einen Trupp Schüler auf der Ferienreise halten können. Und wenn irgend ein Professor der Reitkunst auf die Gesellschaft gestoßen wäre, er hätte gelitten, so sehr schien man die Grundregeln dieser Kunst zu verachten. Pah! man ist jung; das ist erlaubt.

Plötzlich brach Angela's Pferd zusammen; unter einem seiner Hinterfüße hatte das Erdreich nachgegeben und rollte springend in die Felsschlucht hinab, über welcher der Weg sich hinzieht. Diese Thiere haben die Manie, zu dicht am Rande zu gehen, wenn man ihnen den Willen läßt; und während sie über die Scherze der Bande lachte, hatte das junge Mädchen nicht mehr darauf geachtet.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers und Verlegers gestattet.

„autoritative" Erklärung der Regierung, daß die etwaige Zollerhöhung „rückwirkende" Kraft haben würde, ist selbstverständlich unmöglich, da es in dieser Beziehung auch auf den Beschluß des Reichstags ankommt. Was den letzteren betrifft, so bemerken wir, daß, soweit wir unterrichtet sind, alle leitenden Mitglieder der national-liberalen Reichstags-Fraction entschieden gegen die abermalige Erhöhung der Getreidezölle sind. Wir glauben, daß wegen der wirthschaftlichen und socialen Gefährlichkeit einer solchen Maßregel höchstens auf ganz vereinzelte Stimmen aus dieser Fraction für die Erhöhung zu rechnen ist. Auch Politiker, welche der Einführung und selbst noch der Steigerung der Getreidezölle im Jahre 1885 zugestimmt haben, sind der Meinung, daß die Grenze erreicht ist, welche mit der Normirung dieser Zölle nicht überschritten werden darf. Ob das Centrum, resp. eine zur Mehrheitsbildung ausreichende Anzahl seiner Mitglieder zur Steigerung der Getreidezölle in's Unendliche bereit ist, das muß abgewartet werden.

Deutschland.

Berlin, 11. September. [Zum Kaiserbesuch in Stettin] entnehmen wir der „Neuen Stettiner Zeitung" folgende Mittheilungen: Nach den an das Generalcommando des II. Armeecorps gelangten Mittheilungen erfolgt die Ankunft der kaiserlichen Familie am Montag, den 12. September, Nachmittags 4½ Uhr. Der ursprünglich zum Mittwoch angesagte große Zapfenstreich erfolgt bereits am Montag Abend 8½ Uhr. Das vom Provinzialverbande am Donnerstag, 15. September, gegebene Diner findet anstatt um 6 Uhr bereits um 5 Uhr Nachmittags statt. Hierzu sind etwa 300 Einladungen ergangen. Von den städtischen Behörden werden die Herren Ober-Bürgermeister Haken, Bürgermeister Giesebrecht, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Scharlau und stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher Wächter theilnehmen. Die Illumination der städtischen Gebäude am Donnerstag beginnt Abends 7 Uhr. Auf dem Bahnhofe sind die Arbeiten zum festlichen Empfange im vollsten Gange. Die Empfangshalle wird in Laubgewinden mit den Wappen sämmtlicher deutschen Staaten und Fähnchen in allen Farben geschmückt. Auf dem Bahnhofe werden dem Kaiser, der Kaiserin und der Prinzessin Wilhelm von jungen Damen je ein Blumenstrauß mit einem Willkommensgruß überreicht werden. Das Kaiserzimmer auf dem Bahnhofe zeigt im Wesentlichen die bisherige Einrichtung, während der Nebenraum durch hochstämmige Topfgewächse festlich geschmückt ist.

Das Kaiserpaar wird beim Einzug in unsere Stadt von fast 17000 Schülern und Schülerinnen unter Führung von 500 Lehrern begrüßt werden, und zwar von etwa 8800 Knaben und 8000 Mädchen. Die Kinder erhalten in mehreren Reihen zu beiden Seiten der Feststraße Aufstellung. Die erste Mädchenreihe auf jeder Seite trägt Guirlanden, je zwei Kinder halten eine anderthalb Meter lange Guirlande. Vor der Ehrenpforte an der Bergstraße wird sich eine Gruppe von 32 Schülerinnen in weißen Kleidern dem kaiserlichen Zuge nahen; vier der Mädchen tragen Blumensträuße, welche sie, unmittelbar an die kaiserlichen Wagen herantretend, von ihren Genossinnen umgeben, dem Kaiser bezw. der Kaiserin, dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm überreichen. Am Montag, dem Tage des Einzuges, werden die Schulen um 10 Uhr geschlossen; am Tage der Kaiserparade, am Dinstag, wird der Unterricht ganz ausfallen.

[Ein Denkstein für Ludwig Löwe.] Sonntag, am Todestage Ludwig Löwe's, wurde am Grabe des unvergessenen Führers der freisinnigen Partei der Denkstein geweiht, den dankbare Liebe ihm gewidmet. Der Denkstein ist, dem „B. T." zufolge, eine hohe, dreikantige Säule aus Syenit, auf einem Porphyrsockel ruhend, geschmückt mit Emblemen aus Goldbronze. Auf der Frontseite der Säule stehen die Worte:

Ludwig Löwe,
geboren zu Heiligenstadt 27. November 1837,
gestorben zu Berlin 11. September 1886.

Das Grab selbst verschwand unter einem Flor duftiger Blumen und Kränze. Eine überaus zahlreiche Versammlung wohnte heute Vormittag der Gedenkfeier auf dem Kirchhofe bei. Der Magistrat und die Stadtverordneten Berlins, die deutschfreisinnige Partei in ihren hervorragendsten Vertretern und Abgeordnete des deutsch-israelitischen Gemeindebundes waren erschienen. Nach einem einleitenden Choral des Synagogenchors ergriff Herr Rabbiner Maybaum das Wort. Nach dem Geistlichen sprach — nach nochmaligen Chorgesängen — Albert Träger, der im Namen der freisinnigen Partei einen Kranz auf dem Grabe niedergelegt hatte. Nach Jahresfrist — so begann der Redner — sind wir wieder hier zusammengekommen, aus gleicher Veranlassung und doch, wie anders! Damals vermochten der Schmerz und die Unruhe unseres Herzens nicht gebändigt zu werden; vor uns that sich die Erde auf, und wir senkten hinab, was wir für das Beste und Edelste gehalten. Und heute, nach Jahresfrist, hat der Tod seine finsteren Schrecken verloren. Ueber dem, was sterblich war, wölbt sich der Hügel, unser Schmerz hat sich besänftigt. Und hoch und aufrecht erhebt sich an dem Grabe ein stolzer Denkstein. Soll ich noch einmal heute das Bild Ludwig Löwes malen? Nicht nur für diese Stadt hat er gewirkt, nein, für das ganze Vaterland. Auch im öffentlichen Rathe, im Kampf dieser Tage, und keinen anderen Wappenspruch hat er geführt als das Wort: „Nichts für mich selbst, Alles für Alle!" Und solch ein Mann sollte uns sterben können? Nimmermehr! Er lebt mit uns und wir leben mit ihm. Er lebt mit uns in jedem schönen Gedanken, den wir hegen, in jeder schönen That, die wir thun, er litt mit uns als Freund und Mitstreiter, als die innere Stimme unseres Gewissens. Nein, es bedarf nicht dieses Denksteins, nur uns selbst zu ehren, ist er gesetzt. Im Auftrage derer, die vereint mit ihm im Kampfe gestanden haben, im Auftrage der Partei habe ich einen Kranz auf dem Grabe Ludwig Löwes niedergelegt. Es könnte fast vermessen erscheinen, das Wort „Partei" hier auszusprechen, ein Wort, das Kampf und Streit bedeutet. Aber nicht ein Zeichen des Kampfes, ein Zeichen des Friedens soll dieser Kranz sein. Denn auch unsere Gegner müssen anerkennen, daß in Ludwig Löwe einer der Besten und Edelsten begraben wurde. Und zugleich ein Zeichen der Liebe und Dankbarkeit ist dieser Kranz, aber auch ein Zeichen der Hoffnung auf den Sieg seiner, unserer Ideen. Und wir hoffen, daß sich um diese Säule einst ein neuer Kranz schlingen wird, ein Kranz als Zeichen des errungenen Sieges, nicht gewunden von der Partei, sondern vom ganzen Volke. Gehen wir aufrecht fort von diesem Grabe, und mögen wir einst Alle das Bewußtsein mit uns hinübernehmen können, so unsere Pflicht gethan zu haben, wie Ludwig Löwe sie gethan. Und keine Nachwelt wird so vergeßlich sein, daß sie dieses Mannes und seiner Thaten und Werke würde vergessen können.

Mit dem Mendelssohn'schen Liede „Es ist bestimmt in Gottes Rath" schloß die erhebende Feier.

[Die Ausführung des Rhein-Emscanals] ist bekanntlich von der Sicherung der Grunderwerbskosten durch die Adjacenten abhängig. Ueber den Stand dieser Angelegenheit berichtet die „Weser-Zeitung":

Die gesammten Grunderwerbskosten müssen nach dem Gesetze von den betheiligten Interessenten aufgebracht werden, ehe der Bau seitens der Staatsregierung in Angriff genommen werden darf. Diese Kosten sind vorläufig veranschlagt auf 6 282 114 M. Die Regierung verlangt aber nicht allein die Beschaffung dieser Summe, sondern die Uebernahme bündiger Garantie für etwaige Mehrkosten und zwar soll diese Garantie seitens leistungsfähiger öffentlicher Verbände, in erster Linie der betheiligten Provinzialverbände von Westfalen und Hannover übernommen werden. Um diesen Forderungen gerecht zu werden, hat sich ein Comité aus Interessenten beider gedachten Provinzen gebildet und nach mühsamer eifriger Arbeit die Kosten je nach Maßgabe des anzunehmenden Interesses auf die einzelnen Verbände vertheilt. Dieser Vertheilungsplan — wenngleich formell ohne bindende Kraft — ist doch von keiner Seite als unbillig angefochten, hat vielmehr allgemeine Anerkennung gefunden. Nach demselben sollen seitens der westfälischen Interessenten 4772124 M., seitens der hannoverschen 1510000 M. aufgebracht werden. Der westfälische Antheil ist dann im Wege der Untervertheilung zunächst je zur Hälfte der Industrie, zur Hälfte Communalverbänden mit je 2286062 M. auferlegt. Bewilligt haben an letzterer Hälfte die Provinz 1 Million, die Stadt Münster 350000 M., die Stadt Dortmund 530000 M., zusammen 1880000 Mark. Die noch fehlenden 506062 Mark sind von den übrigen westfälischen Städten und Landkreisen fast vollständig übernommen; nur einzelne derselben haben die ihnen zugemutheten Beträge für zu hoch befunden und geringere Summen bewilligt; der Ausfall ist aber nicht bedeutend und läßt sich jedenfalls ohne Schwierigkeit decken; man kann daher diese eine Hälfte der Leistung der Provinz Westfalen als hinreichend gesichert ansehen.

Was die andere Hälfte anlangt, so hat die westfälische Berggewerkschaftskasse eine Million fest übernommen; die noch fehlenden 1 386 062 Mark sollten durch Vertheilung auf die einzelnen industriellen Etablissements, Bergwerke 2c. aufgebracht werden; mit dieser Arbeit ist ein Comité betraut, das leider bisher über seine Erfolge noch nichts an die Oeffentlichkeit hat gelangen lassen; als ein gutes Zeichen wird solche Schweigsamkeit nicht angesehen werden können: es scheint daher leider der Erfolg den aufgewendeten Bemühungen nicht entsprochen zu haben. Das von Hannover aus gestellte Verlangen, daß die westfälische Großindustrie auch noch eine halbe Million des auf Hannover entfallenden Antheils übernehmen möge, ist nicht einmal einer Antwort gewürdigt, darf also wohl als abgelehnt gelten.

Was Hannover anlangt, so sollte nach dem Vertheilungsplane ein Drittel des ganzen Antheils von der rheinischen und westfälischen Industrie aufgebracht, von dem verbleibenden Rest sollte die Provinz als solche ein Drittel mit 335 556 M, Osnabrück 155 496 M. und Ostfriesland 515 615 Mark aufbringen. Wie schon bemerkt, ist die halbe Million von der westfälischen Industrie nicht übernommen; die auf die osnabrückischen Kreise entfallende Summe ist so gut wie vollständig bewilligt; einige noch ausstehende formale Beschlüsse sind sachlich ohne Bedeutung. Die in Frage stehende Summe kann als gedeckt angesehen werden. Anders ist es in Ostfriesland gegangen. Hier haben nur Landschaft und die Stadt Emden je 150 000 M. bewilligt; alle übrigen Städte und Kreise haben die ihnen zugemutheten Bewilligungen abgelehnt; es sind also vom ostfriesischen Antheil leider noch 215 615 M. ungedeckt. Wenn der Provinzialverband Hannover nun auch über die ihm ursprünglich auferlegte Summe hinaus 165 000 M. mehr leisten und eine volle halbe Million übernehmen wolle, die höchste Leistung, welche bei der Finanzlage ohne Provinzialsteuer als möglich erscheint, so würden immer noch gegen 600 000 M. ungedeckt sein, zu welcher Summe dann noch der Ausfall des westfälischen Antheils kommt.

Aller Anstrengungen ohnerachtet wird daher eine vollständige Beschaffung der veranschlagten Kosten schwierig sein. Die Uebernahme irgend welcher Garantie für die etwaigen Mehrkosten haben sämmtliche betheiligte Verbände rundweg abgelehnt, und das wird seitens des hannoverschen Provinziallandtags zweifellos ebenfalls geschehen, da eine so völlig unbestimmte und unbegrenzte Verpflichtung nicht wohl zu rechtfertigen ist.

[Der „Zeuge Hammermann",] welcher bekanntlich im Processe Gräf eine wenig erquickliche Rolle gespielt hat, hat einen Epilog zu diesem Processe herbeigeführt, in welchem er jedoch nicht wieder als Zeuge, sondern als Angeklagter debütiren wird. — Hammermann hat nämlich an den Geheimen Medicinalrath Dr. Wolff, welcher in dem Processe Gräf als gerichtsärztlicher Sachverständiger fungirte, zwei Briefe gerichtet, in welchen er ihm vorwirft, daß er wissentlich oder fahrlässig ein falsches Gutachten abgegeben und sich überhaupt in jenem Processe parteiisch gezeigt habe. Nachdem Herr Dr. Wolff den ersten Brief ignorirt hatte, ließ er nach Empfang des zweiten die beiden Zuschriften der Staatsanwaltschaft zugehen, welche nunmehr, wie die „Berliner Gerichts-Chronik" meldet, auf Grund dieser Briefe Anklage gegen Hammermann erhoben hat.

Königsberg, 10. Sept. [Der Toast des Prinzen Albrecht] auf dem Diner des Provinzialverbandes, welcher schon telegraphisch kurz gemeldet wurde, lautete wörtlich folgendermaßen:

„Herr Obermarschall! Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs danke ich Ihnen für die Gesinnungen, welche Sie soeben ausgesprochen haben im Namen der hier versammelten Vertreter der getreuen Provinz Ostpreußen. Alle Landestheile sind dem landesväterlichen Herzen Sr. Majestät gleich nah, alle Theile des Reiches stehen dem Herzen unseres Kaisers ebenso gleich nah. Aber die Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß die Beziehungen zu den einzelnen Landestheilen sich besonders gestellt haben; Se. Majestät gedenkt, wie Sie erwähnten und wie ich als Ohrenzeuge bestätigen kann, wenn diese Provinz vor Seine Seele tritt, derselben in besonderer Weise. Se. Majestät gedenkt nicht blos, wie alle seine Vorfahren bis hinauf in die siebente Generation der historischen Momente, nicht blos, daß mit der Erwerbung dieses Landestheiles die Herzoglichen Souveränetätsrechte an den Kurfürsten von Brandenburg übergingen, daß diesem damit ein fester Stützpunkt gegeben wurde, ein Punkt, den ich nicht anstehe, dem zu vergleichen, nach dem ein Archimedes sich sehnte. Se. Majestät gedenkt dann nicht blos daran, daß, als aus dieser Herzoglichen Souveränetät die Königliche Macht geschaffen wurde, mit dem Uebergange des Namens dieses Landestheiles auf alle bis dahin kurbrandenburgischen Landestheile, die von hier bis jenseits des Rheins zerstreut lagen, das Gefühl der Einheit sich übertrug, das dann nach kaum mehr als einem halben Jahrhundert eine gewaltige und harte Probe glänzend bestand; sondern Se. Majestät gedenken vor allem an die nunmehr 80jährige Vergangenheit, wo in der schwersten Bedrängniß des preußischen Staates, in der schwersten Prüfungszeit Seines erhabenen Elternpaares, König Friedrich Wilhelms III und der Königin Luise, Er Zeuge sein konnte von der unermüdlichen Thätigkeit seines königlichen Vaters zur Neugestaltung des Staates und Seiner Armee; wo diese Provinz die erste war, welche die Königsgedanken erfassen konnte, Gedanken, die auf wohlvorbereiteten Herzensboden fielen, und dieselben zur Ausführung zu bringen, sich sehnte und bestrebte. Se. Majestät gedenkt daran, wie wir gestern schon hörten, daß Allerhöchstderselbe in eben dieser Stadt Königsberg in diese Armee eingereiht wurde, und einen weiten Zeitraum überbrückend, gedenkt er gern an den bedeutungsvollen Augenblick, wo Er wiederum in dieser Stadt Königsberg sich die ererbte Krone auf das Haupt setzte. Endlich gedenkt Se. Majestät daran, daß, als Allerhöchstderselbe erst in diesem Jahre an die deutsche Nation Fragen stellen mußte, die neben Anderem wiederum diese Armee betrafen, Allerhöchstdemselben aus seiner treuen Provinz Ostpreußen die Antwort zu Theil wurde, die Ihn erfreute und Seinem Herzen wohlthat. Dies, meine Herren, sind die Gefühle, die Se. Majestät von Seiner Provinz Ostpreußen erfüllen. Und nun erhebe ich im Allerhöchsten Auftrage mein Glas auf das Wohl der hier versammelten Repräsentanten dieser Provinz und sage den Gastgebern Dank für das Sr. Majestät dargebotene Fest."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. September.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am Donnerstag, 15. September c., Nachmittags 4 Uhr, statt. Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden ersucht in Amtstracht zu erscheinen, da in dieser Sitzung die Einführung und Verpflichtung der wiedergewählten Stadträthe von Korn, Kern, Frey, Hübner, Kletke und Beblo erfolgt. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tages-Ordnung standen, kommen zur Berathung: Ankauf des zwischen der Friedrich-Carlstraße und dem Grundstücke der Bürgerversorgungs-Anstalt gelegenen Streifen Landes. — Prolongation des Miethsverhältnisses mit dem Kaufmann Deinert bezüglich des am nördlichen Ende der Universitätsbrücke gelegenen Trinkhallenplatzes. — Prolongation der Pachtverträge bezüglich der zu den Oswitzer Gutsländereien gehörigen Ackerstücke. — Creirung einer Oberlehrerstelle am Johannes-Gymnasium. — Bewilligung von 1325 M. zu baulichen Herstellungen in der Holzbaracke des Wenzel Hancke'schen Krankenhauses. — Statut für die hiesige städtische Sparkasse. — Erhöhung der Schlachtsteuer-Stücksätze für die hierorts zur Schlachtung gelangenden Ochsen und Kühe.

* **Versammlung liberaler Wähler von Mittel- und Niederschlesien.** Aus Liegnitz schreibt uns unterm 11. September cr. unser D.-Correspondent: Am Sonntag, den 18. d. Mts., findet hier im großen

Kleine Chronik.

Die Oper „Loreley" von Max Bruch wurde in ihrer neuen Gestalt am Freitag in Leipzig zum ersten Male gegeben und errang, wie uns von dort geschrieben wird, einen glänzenden Erfolg. Bereits nach dem ersten Acte wurden der Componist und die Sänger viermal hervorgerufen und diese günstige Stimmung des Publikums erhielt sich bis zum Schlusse der Oper. Ausgezeichnete Leistungen boten Frau Sthamer-Andriessen (Loreley) und Herr Perron (Pfalzgraf); die Ausstattung der Oper war prachtvoll.

Eine Erinnerung an Scheffel. Dem „B. T." wird aus dem Odenwald geschrieben: Am 11. September wird die auf Veranlassung des Odenwald-Clubs an der sagenumwobenen Ruine Rodenstein zum Andenken an den Dichter der allgemein bekannten Rodensteinlieder, J. V. von Scheffel, angebrachte Gedenktafel in feierlicher Weise enthüllt. Bei dieser Gelegenheit dürfte die Mittheilung von allgemeinem Interesse sein, daß Scheffel als junger Heidelberger Student mit mehreren Commilitonen die weltabgelegene Ruine mitten im Winter besuchte und hier wohl die erste Anregung für die später im Heidelberger „Engern" entstandenen Rodensteinlieder erhielt. In dem Rodensteiner Fremdenbuch aus den Jahren 1836—1884, welches sich im Verwahr des Wirthes und Pächters Heinrich Dörr II im Wirthszimmer des Pachthofes neben der Ruine befindet, und das neuerdings von der Section Darmstadt des Odenwald-Clubs mit einem passenden Einband, Kapsel 2c. versehen wurde, befinden sich die folgenden von Scheffels Hand herrührenden Eintragungen:

Ed. Rahn, stud. jur. v. Breslau
B. Aschenheim, stud. cam. v. Elbing
E. Hamm, stud. jur. v. Carlsruhe
J. Scheffel, stud. jur. v. Carlsruhe
} aus Heidelberg,
den 6. Februar 1847 bei Schneegestöber.

NB. In guter Jahreszeit kann Jeder in den Odenwald gehen.

Abt-Denkmal. Für das in Braunschweig zu errichtende Abt-Denkmal sind jetzt die eingehenden Modelle — sieben an der Zahl — ausgestellt. Man hat nunmehr einen Ausschuß gewählt, welcher unter Zuziehung des Professors Schaper (Berlin) ein Gutachten über die Entwürfe erstatten soll. Für das Denkmal, zu dessen Kosten etwa 25 000 M. eingegangen sind, wird die Form einer Büste mit Untersatz gewählt werden und die Enthüllung soll in Verbindung mit dem Sängerfeste der Norddeutschen Liedertafel 1890 erfolgen. Von den deutschen Gesangvereinen in Amerika sind namentlich reiche Beiträge für das Denkmal eingegangen.

Kaiserin Elisabeth und Heine. Aus Paris schreibt man der „W. A. Ztg.": „Eine große Blumenhandlung unserer Stadt erhielt vor einigen Tagen den telegraphischen Befehl, für den Tag der Ankunft der Kronprinzessin Stefanie einen kostbaren Blumenkranz bereit zu halten. Auf seine weißen Schleifen sollen die Worte gestickt werden: „Kaiserin Elisabeth ihrem Lieblingspoeten." Dieser Kranz hat eine kleine Vorgeschichte. Als die Kaiserin Elisabeth Heine's Schwester, Frau Charlotte Embden, besuchte, sagte sie derselben, es sei schon lange ihr Herzenswunsch, einmal das Grab des Poeten mit einer Blumengabe zu schmücken, doch wolle sie dies fromme Amt nicht fremden Leuten übertragen, und warte, bis sie selbst oder eine Dame ihrer Familie nach Paris komme. Die Anwesenheit der Kronprinzessin in Paris gab nun der Kaiserin die erwünschte Gelegenheit, diese „Herzensschuld", wie sie es nannte, in würdigster Weise abzutragen."

Ein „Staatsfeiertag". Der 5. September wurde in Newyork als ein allgemeiner Feiertag begangen. Das Parlament hatte nämlich den ersten Montag im September zu einem Staatsfeiertag erhoben, der den Namen „Arbeitertag" führt. Die verschiedenen Arbeitervereine hielten zu Ehren des Tages einen festlichen Aufzug in den Straßen.

Seligsprechung der Maria Stuart. Vor einiger Zeit theilte der clericale „Univers" mit, daß in Rom die Seligsprechung der Königin Maria Stuart vorbereitet werde. Zur Klarstellung dieser Angelegenheit schreibt nun Erzbischof William Smith von Edinburgh im Londoner Tablet: „Zunächst ist es keineswegs, wie Manche glauben, eine Thatsache, daß die Sache bereits in Rom anhängig gemacht ist, wiewohl Benedict XIV. dafür hielt, es seien hinlänglich Gründe vorhanden, Maria Stuart als Märtyrerin zu betrachten. Sodann, wenn dies jemals geschieht, wird es nicht auf die Behauptung hin geschehen, sie habe im Laufe ihres vielbewegten Lebens eine Tugend heroischer Heiligkeit entfaltet. Allerdings wird es für jeden unparteiischen Beurtheiler von Tag zu Tag augenscheinlicher, daß sie mehr als irgend eine andere Frau von Feinden, die in Verleumdung, Fälschung und Mord geübt waren, aufs gröblichste verlästert worden ist; allein selbst wenn ihr Charakter vollständig von allen gegen sie erhobenen schweren Anklagen gereinigt würde, so wäre dies noch kein Beweis ihrer Heiligkeit. Schuldlosigkeit an Verbrechen ist keine heroische Heiligkeit. Auf diesem Boden würden die Verfechter ihrer Beatification oder Canonisation nicht Stand zu halten vermögen. Sollte also wirklich jemals ihre Angelegenheit irgend eine greifbare Gestalt gewinnen, so kann dies nur von der Voraussetzung ausgehen, sie habe die schweren Prüfungen ihres späteren Lebens in christlichem Geiste ertragen und heldenmüthig lieber den Tod erduldet, als ihren Glauben aufgegeben. Im römischen Kalender finden sich Namen von als Märtyrer verehrten Männern, die während ihres früheren Lebens keineswegs ein Muster der Tugend gewesen, jedoch wegen der ihnen gewährten Gnade, ihr Leben für den Glauben hingeben zu dürfen, den Heiligen beigezählt worden sind; so zum Beispiel der heilige Cyprian, 26. September (304), und der heilige Bonifaz, 14. Mai (307). Ihnen wurde viel vergeben, weil sie viel geliebt haben und ihr Leben für den dahingaben, der einst das seinige für sie gegeben hatte. Es kann sich also in der Angelegenheit Maria's, der Königin von Schottland, falls dieselbe wirklich jemals vor das Tribunal in Rom gebracht werden sollte, nur darum handeln, ob Maria in odium fidei (aus Glaubenshaß) zum Tode gebracht wurde. Dieser Punkt muß gemäß dem herkömmlichen canonischen Rechte der historischen Kritik festgestellt werden; läßt er sich nicht vollständig erweisen, so wird Rom nichts thun. Wird hingegen der Beweis erbracht, so steht das Martyrium fest, und das Blut der Märtyrerin löscht die Sünden ihres Lebens aus."

Zur Verhütung von Unglücksfällen im Hochgebirge. Die Wiener Polizei-Direction hat im Beginne des vergangenen Monats die alpinen Vereine in einem an sie gerichteten Erlasse aufgefordert, ein Gutachten darüber zu erstatten, welche Verfügungen zu erlassen wären, um einer häufigen Wiederholung von Verunglückungen von Touristen im Hochgebirge vorzubeugen. In Folge dieses Erlasses hat das Präsidium des Oesterreichischen Touristenclubs die Section „Austria" als Vertreterin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins und den Oesterreichischen Alpenclub aufgefordert, gemeinsam über diese Angelegenheit zu berathen, um die weiteren geeigneten Schritte dann eventuell gemeinschaftlich zu unternehmen. Die „Oest. Alpen-Ztg." berichtet nun: „Die Section „Austria" war nicht in der Lage, an diesen Berathungen theilzunehmen, so daß nur die Delegirten der beiden anderen vorgenannten Clubs zur Berathung zusammentreten konnten. Dieselben haben in besagter Angelegenheit ein Memorandum ausgearbeitet, in welchem ausführlich und eingehend auf die Schwierigkeiten und Hindernisse, welche derartigen Maßregeln entgegenstehen, sowie auf die große Gefahr, welche durch lästige Einschränkungen — deren Erfolg nebstdem mehr als problematisch, wahrscheinlich ganz illusorisch sein würde — dem so verheißungsvollen Aufschwunge des Fremdenverkehrs in den Alpenländern erwachsen würde, hingewiesen, gleichzeitig jedoch ihre volle Bereitwilligkeit ausgesprochen, etwaige weitere Verhandlungen und Berathungen mit dem Ministerium oder der von demselben designirten Behörde zu pflegen."

Die Zerstörung von Troja. Wie ein in Newyork erscheinendes Theaterblatt „Der Komet" meldet, bringt ein Theater-Unternehmer, Herr Bolossy Kiralfy, demnächst ein großes Ausstattungsstück unter dem Titel: „Die Zerstörung von Troja" zur Darstellung. Für die Ausführung dieses Werkes wird eine besondere Bühne erbaut werden, und zwar von einer Höhe von 50 Fuß und einer Tiefe von 450 Fuß. Die bekannte Geschichte von Paris und Helena wird pantomimisch zur Darstellung gelangen, und außer diesen Hauptfiguren werden Priamus, Hektor, Ulysses, Menelaus und die übrigen berühmten Helden des Trojanischen Krieges vorgeführt werden. Die Galeere, mit welcher die griechischen Helden von Aulis in See stechen, soll auf wirklichem Wasser schwimmen. In dem Stück werden mindestens 1200 Personen beschäftigt sein.

Folgende Schmugglergeschichte berichtet die Deutsche „St. Petersb. Zeitung": Vor Kurzem stieg auf der Station Mlawa eine aus Preußen kommende, dem Anscheine nach den besseren Ständen angehörende Dame aus, gefolgt von einer Amme mit einem Kinde. Das in warme Kleider und Tücher gehüllte Kind lag in weichen Kissen. Der Aufforderung Folge leistend, ihr Gepäck untersuchen zu lassen, bat die Dame die betreffenden Zollbeamten, da das Kind erkrankt sei und sie ihre Reise schnell fortsetzen müsse, um in der nächsten Stadt einen Arzt zu Rathe ziehen zu können, die Untersuchung zu beschleunigen. Nach Beendigung derselben wollte sich eben die Dame vom Bahnhofe entfernen, als es einem Zollbeamten auffiel, daß die Amme das sich still verhaltende Kind fortwährend auf den Armen wiegte. Die Bemerkung des Beamten, sie solle doch das kranke Kind nicht aufwecken, versetzte die Amme in sichtliche Verlegenheit, worauf der Beamte das Kind näher in Augenschein nahm und anfänglich erschrak, als er das todtenbleiche Antlitz desselben erblickte; bei näherer Untersuchung ergab es sich aber, daß das vermeintlich kranke Kind nichts weiter als ein auf einen etwa zwei Fuß langen Stock gesetzter Wachskopf war, dessen Körper sich mit theuer verzollbaren Spitzen im Werthe von 10000 Rubeln umwickelt zeigte.

Unsere Töchter. Liebhaber: „Sieh' den herrlichen Abendstern. Schwöre mir ewige Treue, schwöre beim Venusstern." — Backfisch: „Das ist ja gar nicht der Venusstern. Die Venus hat ja jetzt eine ganz andere Rectascension und Declination!"

Saale des Badehauses im Anschluß an die Nachmittags 3 Uhr beginnende Versammlung liberaler Wähler des Liegnitz-Goldberg-Hainauer Wahlkreises, in welcher unsere Landtags-Candidaten Director Hauptmann a. D. Goldschmidt und Kammergerichtsrath Schröder erscheinen und sprechen werden, in Uebereinstimmung mit der Centralleitung der deutsch-freisinnigen Partei eine allgemeine Versammlung liberaler Wähler aus Nieder- und Mittelschlesien statt. Die Herren Abgeordneten Dr. Barth und Rickert haben ihr Erscheinen bestimmt zugesagt; dieselben werden über die allgemeine politische Lage und die gegenwärtigen Aufgaben der deutsch-freisinnigen Partei Vortrag halten.

* **Zur Ermordung des Pfarrers Marell in Passendorf.** Die Staatsanwaltschaft in Glatz erläßt eine Bekanntmachung, in der es u. A. heißt: „Der That dringend verdächtig sind zwei Männer in mittleren Jahren, etwa 40 Jahre alt, die am Vormittage des 7. September cr. bei Wünschelburg, nahe dem Wege nach Kaltwasser, müßig umherstanden, und gegen 5 Uhr Nachmittags in Klein-Carlsberg, zwischen 6 und 7 Uhr Abends in Passendorf sich herumgetrieben haben. Zwischen 8 und 10 Uhr Abends haben sie in Passendorf Stricke und Leitern sich verschafft. Mit Stricken ist eine dicke Stange vor der Hausthüre befestigt. Durch ein kleines Fenster sind die Diebe auf einer Leiter eingestiegen. Gesucht haben die Raubmörder nach den Winter'schen Mündelgeldern, die jedoch nicht im Pfarrhause sich befanden." Dann folgt die Beschreibung der Raubmörder: „Der größere: etwa 1,80 Meter groß, Kopfhaar dunkel, kurzgeschnitten, Glatze, dunkler Vollbart, Nacken: sonnenverbrannt, Kinn: spitz, Gesichtsfarbe: frisch, Figur: kräftig. Kleidung: dunkle Schirmmütze, weißer Halskragen, dunkler, schwarzblauer Anzug, Jaquet, lange Hosen, kurze Stiefeln. Der kleinere: etwa 1,63 Meter groß, Kopfhaar: blond, kurz geschoren, blonder Schnurrbart, Figur: untersetzt, kräftig. Kleidung: dunkelgrauer (bräunlicher) Hut, dunkelgrauer (bräunlicher) Anzug, Jaquet, lange Hosen, kurze Stiefeln. Sprache: deutsch, Dialekt der Grafschaft." Eine Belohnung von 300 Mark sichert die königliche Regierung zu Breslau Demjenigen zu, der die Raubmörder derart ermittelt, daß sie zur gerichtlichen Bestrafung gebracht werden.

—A. **Cosel,** 9. September. [Ausstellung. — Genickstarre. — Vom Militär. — Petition.] Der Obst- und Gartenbau-Verein im Kreise Cosel veranstaltet, wie wir bereits mitgetheilt haben, in der Zeit vom 24. bis 26. September eine allgemeine Ausstellung von Producten des Obst- und Gartenbaues, verbunden mit einer Ausstellung land- und bienenwirthschaftlicher Erzeugnisse und Geräthschaften. Die Eröffnung ist auf Sonnabend, 24. September, Mittags 12 Uhr, festgesetzt worden. Das Protectorat der Ausstellung haben der Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen und Herzog von Ujest in Slawentzitz übernommen; Ehrenpräsident ist der Erbprinz Krafft zu Hohenlohe. Für die Ausstellung ist am Schießhause ein 12000 Quadratmeter großer Platz gepachtet worden. Die darauf errichteten Hallen bedecken einen Raum von 1000 Quadratmeter. Der Platz selbst ist durch gärtnerische Anlagen verschönt. Anmeldungen sind bis jetzt aus sämmtlichen Staaten des Deutschen Reiches, aus allen preußischen Provinzen, außerdem auch aus Dänemark und Oesterreich erfolgt, und zwar so zahlreich, daß der Platz noch wird erweitert werden müssen. Zu Prämiirungszwecken sind dem Verein zur Verfügung gestellt eine silberne und zwei bronzene Medaillen vom landwirthschaftlichen Minister, eine große silberne Medaille vom Verein zur Förderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten, eine silberne Medaille vom Gartenbau-Verein in Ratibor, ferner sieben Ehrenpreise vom Schlesischen Central-Verein für Gärtner und Gartenfreunde in Breslau, dem Oberschlesischen Gartenbauverein in Oppeln, dem Leobschützer Gartenbauverein, dem Fürsten Hohenlohe, dem Prinzen Krafft zu Hohenlohe, dem Baumschulenbesitzer Guder in Breslau und dem Seminargärtner Janorschke-Ober-Glogau, außerdem noch mehrere Geldpreise. Seitens des Vereins werden 15 silberne und 35 goldbroncene Medaillen verliehen werden, ferner in entsprechender Zahl Anerkennungsdiplome erster und zweiter Klasse. Mit der Ausstellung ist eine Lotterie verbunden, zu welcher 10000 Loose ausgegeben werden. — An den drei Ausstellungstagen findet ein Concert von der hiesigen wohlrenommirten Militär-Capelle des 62. Infanterie-Regiments statt. — In dem benachbarten Reinschdorf ist ein Fall von Genickstarre mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. — Die Typhus-Epidemie unter den Soldaten des zweiten Bataillons scheint ihren Höhepunkt überschritten zu haben. In der letzten Woche kamen nur noch vereinzelte Kranke vom 2. Bataillon hier an. Das Lazareth ist mit ca. 110 Kranken belegt. Einige Genesene sind schon entlassen worden. Gegenwärtig ist man noch immer eifrig mit der Erforschung der Ursachen beschäftigt, welche diese Epidemie hervorgerufen haben. Es ist u. A. festgestellt worden, daß in der Cantine des 2. Bataillons, dessen Soldaten allein erkrankt sind, zwei Schweine gehalten wurden, von denen eins am Rothlauf gestorben ist. Ueber den Verbleib des anderen Schweins werden noch Nachforschungen angestellt. Sicher scheint zu sein, daß der anfangs verdächtigte Brunnen in der Nähe der Kaserne die Schuld nicht trägt. Denn obwohl sein Wasser von der Civilbevölkerung der benachbarten Straße ausnahmslos als Trinkwasser benutzt wird, ist doch unter dieser auch nicht ein einziger Fall von Typhus vorgekommen. Es bleibt also nur die Annahme übrig, daß entweder der Untergrund der Kaserne den Krankheitsstoff in sich enthielt, oder daß mangelhafte Ernährung, oder Ernährung durch verdorbene Nahrungsmittel verbunden mit Ueberanstrengung der Soldaten die Krankheitsursache ist. — In der letzten Sitzung des Bürgervereins wurde beschlossen, eine Petition an die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zu richten, um einem tief empfundenen Uebelstande abzuhelfen. Der erste von hier nach Ratibor abgehende Personenzug trifft dort um 9 Uhr 1 Min. ein. Da die Verhandlungen am dortigen Land- und Schwurgericht um Punkt 9 Uhr beginnen, so sind Anwälte, Zeugen, Sachverständige stets gezwungen, schon Tags vorher nach Ratibor zu fahren, um zum Beginne der Termine zur Stelle sein zu können. Die Petition soll ein um etwa 10 Minuten früheres Eintreffen des Zuges in Ratibor bezwecken.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 12. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind 1¼ Uhr nach Stettin abgereist.

Wien, 12. September. Der Kaiser traf gestern in Töcketerebes ein, wo er enthusiastisch empfangen wurde. Anläßlich des Namensfestes des russischen Kaisers fand eine große Hoftafel statt. Alle Gäste, soweit sie russische Orden besaßen, hatten dieselben angelegt. Der russische Militärattaché erschien in großer Gala. Während des Diners brachte der Kaiser einen Toast aus auf das Wohl des russischen Kaisers, worauf die Militärcapelle die russische Nationalhymne intonirte. Am Diner nahmen auch die fremdländischen Militärattachés theil.

Wien, 12. September. Der Statthalter von Elsaß, Fürst Hohenlohe, ist zu mehrtägigem Aufenthalt aus Aussee hier eingetroffen.

Paris, 12. Septbr. In der Banketrede des Ackerbauministers anläßlich der gestern in Lafertemace stattgehabten Preisvertheilung der landwirthschaftlichen Vereine sagte derselbe, die Regierung strebe Einigkeit und Stärke der republikanischen Elemente, sowie Verbesserung der Verhältnisse des Unterrichts und der nationalen Arbeit an. Um dies Ziel zu erreichen, befolge sie die Politik des Friedens und der Beruhigung und lasse alle Willensäußerungen, die von dem Entschluß getragen sind, die Gesetze zu respectiren, zu, werde aber den Feinden der Republik keinerlei Einfluß zugestehen. — Der „Figaro" veröffentlicht einen Privatbrief des Prinzen von Coburg an einen intimen Freund, worin er den Entschluß kundthut, sich dem Glücke der Bulgaren zu weihen, denen er wegen ihrer guten Eigenschaften von Herzen zugethan sei, und sich über die feindselige Haltung gewisser Mächte gegenüber seinem Werke der Beruhigung und des Friedens beklagt, welches er im Orient unternommen.

Paris, 12. September. Das „Journal des Débats" meldet aus Bukarest: Radoslavow wurde auf Befehl Stambulows wegen Hochverraths verhaftet.

London, 12. September. In parlamentarischen Kreisen verlautet, Harcourt werde das Verhalten der Regierung gegenüber den jüngsten Vorgängen in Irland heute im Unterhause zum Gegenstande eines Angriffes in Form eines Tadelsantrags machen. Buller legte den Posten eines permanenten Unterstaatssecretärs für Irland nieder.

Litterarisches.

Wir erhalten soeben ein Schriftchen zugesandt, das wir seiner populären Sprache, praktischen Brauchbarkeit und allgemeinen Wichtigkeit wegen hiermit aufs Wärmste empfehlen; es ist dies Grundsätze für die Gesundheitspflege des Kindes im ersten Lebensjahre, von Dr. med. G. Custer. Dritte Auflage. In neun Abschnitten behandelt der Verfasser in kurzer, allgemein verständlicher Sprache die Ernährung, Kleidung, Hautpflege des Kindes, das Verhalten gegenüber Säuglingskrankheiten ꝛc. ꝛc. Wir wünschen das Heftchen in die Hand jeder jungen Mutter.

Handels-Zeitung.

* **Im Concurs Joh. Thom. Schwahn Sohn in Frankfurt a. M.** hat, wie der „B. B.-C." erfährt, sich nunmehr herausgestellt, dass von den bei der Firma deponirt gewesenen Effecten alle börsengängigen verschwunden und nur einige uncourante oder auf kleine Beträge lautende zurückgeblieben sind. In Folge dessen werden die Passiven sich auf eine hohe Summe belaufen, jedenfalls auf mehr als eine Million Mark. Natürlich stehen dem relativ nur geringe Activa gegenüber, und nimmt man an, dass der (bereits steckbrieflich verfolgte) Firmeninhaber erhebliche Beträge mitgenommen hat. Genaue Ziffern sind auch jetzt noch nicht festgestellt, da die Bücher sich beim Untersuchungsrichter befinden. Die Schädigung trifft fast durchweg Privatleute (zwischen 3 und 400 Contis), am wenigsten in Frankfurt selbst, als zumeist in Hessen, Baden und Würtemberg.

* **Concurs Mohr u. Kjär in Kopenhagen.** Wie der „V. Z." geschrieben wird. kommt jetzt eine Rate von 10 pCt. auf die ca. 3500000 Kronen betragenden Passiven zur Vertheilung.

* **Gegen die Erhöhung des Getreidezolles.** Die Stettiner Fachcommission für den Getreidehandel hat an die Vorsteher der dortigen Kaufmannschaft unterm 7. d. M. folgendes Schreiben gerichtet: „Mit Rücksicht auf mehrfache Petitionen von Getreidehändlern verschiedener Städte an den Herrn Reichskanzler zwecks Erhöhung der Getreidezölle hat die Fachcommission für den Getreidehandel in Stettin mit derselben Frage sich eingehend beschäftigt und unter Annahme früher dargelegter Gründe einstimmig beschlossen, den Herren Vorstehern der Kaufmannschaft in Stettin die Bitte zu unterbreiten, dahin wirken zu wollen, dass eine Zollerhöhung, weil gegen die Interessen des Handels, der Rhederei und der arbeitenden Bevölkerung verstossend, nicht eingeführt werde. Dagegen erachtet die Commission es als dringend wünschenswerth, und zwar in zunehmender Uebereinstimmung mit Getreideproducenten, dass der jetzt zu Recht bestehende Identitäts-Nachweis völlig aufgehoben werde, zumal der Reichskasse dadurch entweder gar kein oder doch nur ein verschwindend kleiner Ausfall erwachsen kann."

* **Güter-Versand und -Empfang auf den Eisenbahn-Stationen in Breslau im Kalenderjahre 1886.** Es kamen, ohne Anrechnung der Viehsendungen, welche nachstehend in Stückzahl angegeben sind, im Jahre 1886 hier (ausschliesslich 12204½ t = Tonnen à 1000 kg oder 20 Ctr. des Localverkehrs) in Versand (= V.) 339715½ t (im Vergleich zum Vorjahre 2461 t mehr) und in Empfang (= E.) 1401323½ t (gegen das Vorjahr 328½ t mehr). — Die Mengen der hauptsächlichsten Waarengattungen waren im Vergleich zum Vorjahre folgende:

Bezeichnung der Waaren etc.	Im Jahre 1886 V. t	E. t	Gegen das Vorjahr mehr (+) bezw. weniger (—) V. t	E. t
Abfälle	231	132	—279	+21
Baumwolle	1983	795	—267	—37
Bier	3074	6661	+453	—1102
Blei	757	10351	+249	—840
Cement	607	6938	—143	—675
Chemikalien und Droguen	2395	1618	—308	+343
Dachpappe	3009	540	+173	+84
Düngemittel	21805	11763	+3064	—1005
Eisen (Roh-)	19396	3723	—2040	—110
Eisen und Stahl	3729	23127	—117	—1910
Eisenbahnschienen und Schwellen (von Eisen)	2836	3903	—31	—2954
Eiserne Achsen	1013	1717	+46	—1758
Eiserne Dampfkessel	3562	4972	—469	—3816
Eiserne Röhren	830	1332	+272	+32
Eisen und Stahlwaaren	2194	6251	+324	+158
Erde, Kies, Lehm	3572	14842	—1692	+340
Erze, rohe	11729	2477	—9858	+916
Farbehölzer	1103	27	+107	+23
Fleisch und Speck	24	215	+9	+192
Fische	5792	1598	+398	+843
Flachs, Hanf	3731	4576	—6	+767
Garne	1544	626	+408	+47
Getreide: Weizen	2700	28238	—106	—114
Getreide: Roggen	6335	43996	—782	—784
Getreide: Hafer	1615	10944	—1052	—1386
Getreide: Gerste	2912	10877	+200	—394
Getreide: Mais, Hülsenfrüchte	8921	11718	—552	+136
Getreide: Lein und Oelsamen und andere Sämereien	10950	20082	+470	+513
Glas und Glaswaaren	1212	2905	+199	+248
Häute incl. Pelzwaaren	2201	2042	+269	+369
Holz	24825	81086	+7672	—14847
Holzzeugmasse	118	414	—33	+11
Kaffee, Cacao, Thee	1411	2663	+259	+1203
Kalk, gebr.	165	20954	—233	+4244

♃ **Breslau,** 12. September. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte im Anschluss an feste auswärtige Notirungen in freundlicher Haltung. Das Geschäft gestaltete sich aber wiederum äusserst schwierig und konnte nur in Laurahütte eine etwas grössere Ausdehnung gewinnen, nachdem von Berlin das Zustandekommen der deutschen Walseisenconvention als bevorstehend gemeldet wurde. Die Folge dieser Nachricht war eine rapide Steigerung des leitenden Montanpapiers bei lebhaften Umsätzen. Auch die kleinen Eisenwerthe konnten von der günstigen Strömung profitiren und im Course anziehen. — Schluss für Montanwerthe günstig, anderes ebenfalls gut behauptet.

Per ultimo September (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 461 bez. u. Gd., Ungar. Goldrente 81¾ bez., Ungar. Papierrente 70¾ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 84⅝—85¾ bez. u. Gd., Donnersmarckhütte 41⅜—⅝ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 45¾—46⅛ bez., Russ. 1880er Anleihe 81¼ bez., Russ. 1884er Anleihe 95¼ bez., Orient-Anleihe II 55½ bez., Russ. Valuta 181½ bez., Türken 14¼ bez., Egypter 74⅞ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 12. Sept., 12 Uhr 5 Min. Credit-Actien 460, 50. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 12. Sept., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 461, —. Staatsbahn 372, —. Lombarden 135, 50. Laurahütte 86, —. 1880er Russen 81, 10. Russ. Noten 181, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 60. 1884er Russen 95, 20. Orient-Anleihe II. 55, 40. Mainzer 97, 20. Disconto-Commandit 197, 60. 4proc. Egypter 74, 90. Ziemlich fest.

Wien, 12. Sept., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 283, 25. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 82. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 12. Sept., 11 Uhr 5 Min. Credit-Actien 283, 20. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 228, 90. Lombarden 81, 75. Galizier 213, —. Oesterr. Papierrente 81, 25. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 80. Ungar. Papierrente 87, 42. Elbthalbahn 170, 75. Napoleon —, —. Still.

Frankfurt a. M., 12. September. Mittags. Creditactien 229, —. Staatsbahn 184, 75. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 81, 70. Egypter 74, 80. Ziemlich Fest.

Paris, 12. September. 3% Rente 82, 15. Neueste Anleihe 1872 108, 92. Italiener 98, 30. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 380, —. Träge.

London, 12. September. Consols 101, 05. 1873er Russen 96, —. Egypter 74, 50. Schön.

Wien, 12. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	10.	12.	Cours vom	10.	12.
Credit-Actien..	283 30	283 40	Marknoten	61 55	61 47
St.-Eis.-A.-Cert.	228 80	228 50	4% Ungar. Goldrente	100 82	100 80
Lomb. Eisenb..	82 —	82 —	Silberrente	82 60	82 65
Galizier	212 —	212 75	London	126 —	126 05
Napoleonsd'or.	9 96	9 95½	Ungar. Papierrente.	87 45	87 40

Cours-Blatt.

Breslau, 12. September 1887.

Berlin, 12. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	10.	12.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	97 10	97 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 50	86 70
Gotthardt-Bahn....	105 25	105 80
Warschau-Wien....	266 80	266 90
Lübeck-Büchen ...	161 40	161 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	60 —	60 50
Ostpreuss. Südbahn.	109 50	109 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 90	93 90
do. Wechslerbank	100 40	100 40
Deutsche Bank....	163 90	163 70
Disc.-Command. ult.	197 50	198 10
Oest. Credit-Anstalt	460 50	461 —
Schles. Bankverein.	109 80	109 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	53 50	50 —
do. Eisenb.Wagenb.	99 10	99 —
do. verein. Oelfabr.	67 50	68 20
Hofm.Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	75 —	76 —
Schlesischer Cement	120 50	121 25
Bresl. Pferdebahn..	130 —	130 50
Erdmannsdrf. Spinn.	62 20	63 60
Kramsta Leinen-Ind.	119 —	119 50
Schles.Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte.....	118 —	120 25
Donnersmarckhütte	41 —	41 20
Dortm. Union St.-Pr.	69 50	70 40
Laurahütte........	84 90	86 25
do. 4½% Oblig.	102 10	102 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	120 —	118 75
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 70	45 80
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	126 70
do. St.-Pr.-A.	— —	129 50
Bochumer Gussstahl	140 30	142 70
Tarnowitzer Act...	24 70	24 —
do. St.-Pr.	61 —	61 50
Redenhütte Act....	50 50	49 —
do. Oblig..	99 10	99 20
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	107 20
do. do. 3½%	100 20	100 20
Preuss.Pr.-Anl.de 55	151 90	152 —

Cours vom	10.	12.
Pr.3½%St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss.4%cons.Anl.	106 70	106 60
Prss.3½%cons.Anl.	100 40	100 20
Schl.3½%Pfdbr.L.A	98 40	98 30
Schles. Rentenbriefe	103 90	104 —
Posener Pfandbriefe	102 10	102 —
do. do. 3½%	98 70	98 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	— —	99 60
do. 4½% 1879	105 10	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4%II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 60	53 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	98 20	98 30
Oest. 4% Goldrente	91 60	91 30
do. 4⅕% Papierr.	66 —	— —
do. 4⅕% Silberr.	66 90	67 —
do. 1860er Loose.	113 20	113 30
Poln. 5% Pfandbr..	56 90	56 20
do. Liqu.-Pfandbr.	51 80	51 80
Rum. 5% Staats-Obl.	94 —	94 10
do. 6% do. do.	105 80	105 80
Russ.1880er Anleihe	81 20	81 30
do. 1884er do.	95 40	95 20
do. Orient-Anl. II.	55 70	55 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 40	88 40
do. 1883er Goldr.	108 10	108 50
Türkische Anleihe.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	69 20	69 50
do. Loose	32 50	32 40
Ung. 4% Goldrente	81 70	81 90
do. Papierrente..	70 80	70 90
Serb. Rente amort.	78 70	78 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 50	162 70
Russ. Bankn. 100SR.	181 70	181 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 47	— —
do. 1 „ 3 M.	20 28½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 55	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 40	162 45
do. 100 Fl. 2 M.	161 50	161 50
Warschau 100SR 8T.	181 50	181 45

Privat-Discont 2⅛%.

Glasgow, 12. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 42.

Letzte Course.

Berlin, 12. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	10.	12.	Cours vom	10.	12.
Oesterr. Credit..ult.	460 50	460 50	Mainz-Ludwigsh.ult.	97 12	97 25
Disc.-Command. ult.	197 50	197 87	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	69 50	70 37
Berl. Handelsges.ult.	158 25	157 87	Laurahütte..... ult.	84 50	86 —
Franzosen......ult.	371 50	371 50	Egypter........ult.	74 87	74 75
Lombarden.....ult.	135 —	136 50	Italiener.......ult.	98 —	98 —
Galizier.......ult.	86 25	86 37	Ungar.Goldrente ult.	81 50	81 50
Lübeck-Büchen ult.	159 50	160 12	Russ.1880er Anl. ult.	81 25	81 25
Marienb.-Mlawka ult	53 12	53 87	Russ. 1884er Anl. ult.	95 25	95 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	71 —	71 —	Russ.II.Orient-A.ult.	55 50	55 50
Mecklenburger ult.	131 —	132 62	Russ. Banknoten ult.	181 50	181 50

Producten-Börse.

Berlin, 12. September, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 148, 75, Octbr.-Novbr. 150, 25. Roggen Septbr.-Octbr. 110, 75, Octbr.-Novbr. 112, —. Rüböl Septbr.-Octbr. 45, —, Octbr.-Novbr. 45, 30. Spiritus September 66, 30, Novbr.-Decbr. 98, 80. Petroleum September-October 21, 20. Hafer Septbr.-Oct. 90, 50.

Berlin, 12. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	12.	Cours vom	10.	12.
Weizen. Matter.			Rüböl. Fest.		
Septbr.-Octbr.	148 75	148 50	Septbr.-Octbr.	45 —	45 30
Octbr.-Novbr.	150 25	149 75	Octbr.-Novbr.	45 30	45 30
Roggen. Flau.					
Septbr.-Octbr.	111 —	110 —	Spiritus. Flau.		
Octbr.-Novbr.	112 —	111 —	loco	66 30	65 60
Novbr.-Decbr.	115 25	114 —	September	66 30	65 70
Hafer.			Novbr.-Decbr.	98 90	97 70
Septbr.-Octbr.	90 50	90 —			
Octbr.-Novbr.	91 25	90 75			

Stettin, 12. September. — Uhr — Min.

Cours vom	10.	12.	Cours vom	10.	12.
Weizen. Matt.			Petroleum.		
Septbr.-Octbr.	151 50	151 —	loco	10 50	10 50
Octbr.-Novbr.	152 50	152 50	Rüböl. Fest.		
Novbr.-Decbr.	153 50	153 50	Septbr.-Octbr.	45 —	45 50
April-Mai	163 —	162 50	April-Mai	47 —	47 —
Roggen. Still.					
Septbr.-Octbr.	108 —	108 50	Spiritus.		
Octbr.-Novbr.	109 50	109 50	loco	67 50	66 50
Novbr.-Decbr.	112 —	112 —	September	67 —	66 —
April-Mai	120 —	120 50			

Hamburg, 10. Sept. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per April-Mai 24¾ Br., 24½ Gd., per September 26¼ Br., 26 Gld., September-October 26¼ Br., 26 Gd., per October-November 26 Br., 26 Gd., per November-December 25¾ Br., 25½ Gd., per December-Januar 25½ Br., 25¼ Gd. — Tendenz: etwas matter.

□ **Sprottau,** 10. Sept. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 10,12—11,30 Mark, Gerste 10,00—11,32 M., Hafer 8—10 M., Erbsen ohne Notiz, 50 Klgr. Kartoffeln 2,00—2,50 Mark, Heu 2,50—3,50 Mark, ein Schock Stroh zu 600 Klgr. 15,00—18,00 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,60—2,00 Mark, das Schock Eier 2,60—2,80 Mark.

Bezeichnung der Waaren etc.	Im Jahre 1886 V. t	Im Jahre 1886 E. t	Gegen das Vorjahr mehr (+) bezw. weniger (—) V. t	Gegen das Vorjahr mehr (+) bezw. weniger (—) E. t
Kartoffeln	462	3216	—198	+320
Knochen und Knochenkohle	642	1794	+202	—354
Lumpen	2924	1253	—160	—27
Mehl, Kleie	45256	14903	+8527	+405
Obst, Gemüse	2084	5235	+711	+1
Oel und Oelkuchen	14729	5064	+1637	—310
Papier und Pappe	1640	4939	+296	—185
Petroleum	10859	4705	—452	+2533
Reis	2497	179	—780	+125
Röhren von Thon und Cement	314	1037	—105	+141
Rüben, Cichorien	5124	5997	—489	—46
Rübensyrup, Melasse	159	9021	—2710	—6030
Salz	907	3833	—538	+558
Schwefelsäure	383	708	+81	+93
Soda	700	4333	—583	+1103
Spiritus, Branntwein, Essig	17720	40351	—848	+468
Stärke	468	2487	+92	+353
Steine, bearbeitete	184	4186	—207	—926
Steine, gebrannte	5334	100886	—1831	+22290
Steinkohlen	4092	692030	+81	+10477
Tabak	510	637	+24	=
Theer, Pech, Harz	4704	1571	+774	—272
Thonwaaren, Porzellan	288	1669	—30	+103
Wein	619	2006	+141	—5
Wolle	4714	4490	+758	+974
Zink	1248	35276	+594	—4898
Zucker	5793	46836	—691	—7193
Sammelladungen	17377	23505	—1782	—345
Sonstige Güter	29704	35074	+2854	+1863
Ausserdem:	Stück	Stück	Stück	Stück
Pferde	1023	1617	—46	+190
Rindvieh	15369	44276	+2558	+4682
Schafe	23992	43059	—314	+3576
Schweine	4800	34436	—469	—798
Geflügel	3	168	+3	+32

An der gesammten Waarenmenge (excl. Vieh) waren als Herkunfts- und Bestimmungsländer wie folgt betheiligt:

Im Jahre	Provinz Schlesien V.	Provinz Schlesien E.	Uebriges Deutsches Reich V.	Uebriges Deutsches Reich E.
1886	221299	1180228	92775	155654
gegen das Vorjahr	+686	+30095	+10121	—4908
Im Jahre	**Russland und Oesterreich V.**	**Russland und Oesterreich E.**	**Uebriges Ausland V.**	**Uebriges Ausland E.**
1886	24304	64788	1338	654
gegen das Vorjahr	—7675	—24426	—671	—433

Marktberichte.

Hamburg, 12. Septbr., 10 Uhr 20 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse** (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October — Pf., per December 92 Pf., per März 92½ Pf. bez. Gd. Tendenz: fest.

• **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 9. Sept. Die soeben veröffentlichte Handelsstatistik für August weist wiederum 20,2 pCt. mehr Export von fabricirtem und Roheisen und Stahl gegen August 1886 auf, nämlich

359 694 Tons in August 1887,
gegen 299 238 Tons in August 1886,

dessen ungeachtet vermochte sie nicht unseren Markt in eine animirtere Stimmung zu versetzen. Der Preis von m/n Warrants ging allmälig auf 41 Sh. 11 D. Cassa zurück und schliesst heute zu 42 Sh. 1 D. Cassa. Verschiffungseisen bleibt mässig begehrt, doch hat die rückgängige Bewegung des Warrants-Courses die Kauflust wieder etwas abgeschwächt. Vorrath im Store 917 083 T. gegen 818 224 T. in 1886, Verschiffungen 8543 T. gegen 9192 T. in 1886, Hochöfen in Betrieb 84 gegen 82 in 1886.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 12. Septbr., 6 Uhr Morgens 0,80 m.
Cosel, 12. Septbr., 6 Uhr Morgens. 0,38 m.
Glatz, 12. Septbr., 6 Uhr Morgens 0,30 m.
Breslau, 12. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,30 m, U.-P. — 0,75 m.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	755	14	W 7	bedeckt.	
Aberdeen	752	9	NNW 3	Regen.	
Christiansund	745	10	WSW 1	wolkig.	
Kopenhagen	756	12	SW 3	wolkig.	
Stockholm	755	12	SSW 2	h. bedeckt.	
Haparanda	759	11	SO 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	754	12	OSO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	760	14	W 4	bedeckt.	
Brest	765	13	NW 1	heiter.	
Helder	758	14	SW 2	bedeckt.	
Sylt	756	13	WNW 3	wolkig.	Nchts.st.Regenböen
Hamburg	759	10	W 2	wolkig.	[illegible]
Swinemünde	759	12	SW 2	wolkig.	Abds. Staubregen.
Neufahrwasser	758	14	W 1	bedeckt.	
Memel	757	12	SO 3	wolkig.	Seeschwch.,st.Thau
Paris	764	11	SW 1	wolkig.	
Münster	—	—	—	—	
Karlsruhe	762	14	SW 2	Regen.	
Wiesbaden	761	14	W 1	h. bedeckt.	Nachts etw. Regen.
München	764	12	W 4	heiter.	
Chemnitz	761	13	SSW 2	bedeckt.	Dunst.
Berlin	760	13	WNW 1	wolkig.	9UhrAbds.lcht.Reg.
Wien	762	14	W 1	wolkenlos.	
Breslau	761	14	SW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	765	16	WNW 3	bedeckt.	
Nizza	760	19	still	wolkenlos.	
Triest	760	20	O 4	heiter.	

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum von 745 mm liegt an der mittleren norwegischen Küste, im Nord- und Ostseegebiete mässige, meist südliche bis westliche Luftbewegung verursachend. Ueber Deutschland ist das Wetter andauernd kühl, trübe und regnerisch. Ueber Rügenwaldermünde ziehen die oberen Wolken aus West, über Magdeburg aus Nordwest.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Susanna Neumann**, Herr Staatsanwalt **Carl Langer**, Leobschütz. Frl. **Margarethe Staats**, Herr Dr. phil. **Karl Geißler**, Breslau—Marrdorf. **Bertha Gräfin Arco**, Hr. Referendar **Eduard von Kendell**, Owinsk—Wiesbaden.

Gestorben: Hr. Gymn.-Director a. D. Dr. **Hugo Purmann**, Kottbus. Hr. Fabrik- und Gutsbesitzer **Joseph Grieger**, Hausdorf bei Neurode. Hr. Postinsp. **Waldemar Fischer**, Dresden. **Flora Freiin v. Seckendorff**, Krossen a. d. Oder. Hr. Dr. phil. **Friedrich Ed. Bohm**, Berlin. Hr. Kammermusikus a. D. **Carl Thiele**, Berlin. Hr. Apotheker **Paul Grosser**, Berlin.

Bekanntmachung.

Die Sandsteinbrüche: [2924]
a. auf herrschaftlich **Myslowitzer** Ackerland bei **Janow**,
b. auf herrschaftlich **Myslowitzer** Forstterrain zu **Mrowcagorka (Agnes Amanda-Grube)**,
c. auf der **Kattowitzer** Halde,
sowie ein bei dem Steinbruch zu b befindliches Familienhaus sollen vom 1. November d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Schriftl. Offert. sind bis zum **15. October d. J.** an die unterzeichnete Verwaltung einzusenden. Die Pachtbedingungen sind daselbst zu erfahren.

Kattowitz, den 2. Septbr. 1887.
von Tiele-Winckler'sche Gesammt-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Am 26. September d. Js., Nachm. 3½ Uhr, erfolgt in unserem Geschäftszimmer hierselbst die Ausloosung von 21 Stück diesseitiger Prioritäts-Obligationen zur Amortisation, wovon die Inhaber hierdurch benachrichtigt werden. [3093]

P.-Wartenberg, den 9. September 1887. **Direction.**

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Carus, Rgbs., Neuwalde.
Laudien, Fabrikbes., Freiberg i. S.
Frau Marks, Rent., n. T., Newyork.
Fr. Carus Rent., Neuwalde.
Braun, Kfm., Reichenbach.
Lütgenau, Kfm., Hückeswagen
Langbein, Kfm., Graffe.
Mirbt Kfm. Reichenbach.
Bergmann, Kfm., n. Fam., Porta Westfalen
J. Durchl. Fr. Fürstin Sanguszka, n. Bed., Galizien.
Wolfram, Brauereibes., n. Fr., Freistadt.
Hagronzki, Prof., Prag.
Urbach, Kfm., Cosel.
Kopp, Rgbs., Wielowice.
Schlesinger, Kfm., Berlin.
Becker, Kfm., Pforzheim.
Schwartau Kfm., Hamburg.
Wallowski, Kfm., London.
Stein, Kfm., Berlin.
Dupin, Kfm., Paris.
Löwenheim Kfm., Hamburg.
Lilienthal, Kfm., Marienwerder.
Löse, Kfm., Berlin.
v. Rohland, Rgbs., Polen.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Fr. v. Kessel, Rgbs., n. T., Ob.-Glauche.
Dr. Meier, Rechtsanw., n. Fr., Gnesen.
Schwartz, Rechtsanwalt, Gleiwitz.
Heintz, Kfm., Pforzheim.
Staub, Kfm., Berlin.
Ruben, Dir., Damsdorf.
Strauß, Kfm., Biala.
Bergsohn, Banquier, n. Gem., Warschau.
Kropff, Gutsbes., Salesche.
Grubb, Kfm., England.
Ottenstein, Kfm., Würzburg.
Isenburg, Kaufm., Lauchhammer.
Dr. Weiske, Amtsricht., n. Gem., Chemnitz.
Schlesinger, Dir., n. Tocht., Berlin.
Schachtrupp, Hauptmann, Hannover
Felsmann, Kfm., Langenbielau.
Pietsch, Kfm., n. Frau, Langenbielau.
Endler, Kfm., n. Frau, Reichenbach
Dr. Stromenger, Advokat, n. Gem., Lemberg.
Schmidt, Kfm., Paris.
Ullbrich, Gutsbes., Groß-Wierau.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499.
Excellenz Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, commandirender General d. V. Armeecorps, Posen.
Excellenz General Grunwald, IskenterPascha, Hirschberg.
Häckel, Kfm., n. Fam., Posen.
Lewy, Falkenau.
Trellenberg Reg.-Rath Posen
Hüttenmüller, Student, Greifswald.
Fr. Komerzinska, Posen.
Fr. Direct. Fontane, Graz.
Junius, Vers.-Insp., Aachen.
Dr. Krause, Arzt, Borsigwerk.
Adamsou, Kfm., London.
Bradke, Oberförst., Cudowa.
Groß, Kfm., n. Gemahlin, Jägerndorf.
Dr. Sommer, Arzt, Warschau.
Schönfelder, Kfm., Frankfurt.
Kempner, Advocat, Warschau.
Voigt, Consistorial-Rath, n. Gemahlin, Königsberg.
Flachs, Kfm., Cöln a. Rh.
Rosenberg Kfm., Posen.
Kuttner, Kfm., Posen.
Dr. Czirner, Arzt, n. Gem., Wien.
Gruber, Kfm., Budapest.
Müller, Fabrikant, Münden, Westfalen.
Cristoph, Förtb., Niesky.
Adam, Kfm., Berlin.
Poiság, Staatsbeamter, Budapest.
Hartnick, Cand. theol., Berlin.
Gulden, Director, Dresden.
Lebinski, Kfm., Warschau.
Hessenbruck Ing., Aachen.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Kammler, Gen.-Dir., nebst Gem., Falkenberg.
Milde, Amtsger.-R., Loslau.
Frl. Krautwurst Loslau.
Grauer, Wirthsch.-Inspector, Preiswitz.
Fr. Rent. Grauer, Preiswitz.
Burczek Rechtsanw., Glatz.
Laas Kfm., Berlin.
Brandes Obermeister Berlin.
Riemer, Kfm., Berlin.
Klein, Kfm., n. Söhne, Prag.
Giese, Kfm., Magdeburg.
Eckersdorff Kfm., Dresden.
Puschky, Kfm., Döbeln.
Frau Ziegeleibes. Möller, Maffersdorf.
Möller, Ing., Wien.
Mank, Kfm., Leipzig.
Dittner, Kfm., Stettin.
Hensel, Buchdruckereibes., n. Fr., Gottesberg.
Klisch, Gerichtsbeamt., nebst Fr., Freiburg.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Kohn, Kfm., n. Gem., Pardulitz i. Oesterr.
Rinke, Kfm., Heiligenstadt.
Goldstein, Kfm., Berlin.
Teuber, Kfm., Schweidnitz.
Gluch, Arzt, Sprottau.
Diepold, Fabrikant, Ernsdorf i. Schl.
Schlitt, Dir., Zülz.
Leonard, Kfm., Offenbach.
Schott, Kfm., Regensburg.
Brockmann, Kfm., Halle a. S.
Pawliczka, Privat., n. Schwest., Posen

Courszettel der Breslauer Börse vom 12. September 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾)

Wechsel-Course vom 12. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,75 bz
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,465 B
do. do.	4	3 M.	20,285 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,55 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	181,35 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	162,15 G
do. do.	4	2 M.	161,50 bzB

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,00 B	107,00 B
do. do.	3½	100,10 bz	100,10 G
do. neue	3½	100,10 bz	100,10 G
Prss. cons. Anl.	4	106,60 bzB	106,55 bz
do. do.	3½	100,10 G	100,30 B
do. Staats.-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,10 B	100,10 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,55 B	103,40 G
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	99,10 G	99,00 G
do. Lit. A.	3½	98,35à45 bzB	98,35à40à30bzG
do. Lit. C.	3½	98,35à45 bzB	98,35à40à30bzG
do. Rusticale	3½	98,35à45 bzB	98,35à40à30bzG
do. altl.	4	102,40 G	102,40 B
do. Lit. A.	4	102,40 bz	102,40 B
do. do.	4½	102,40 G	102,40 G
do. Rustic. II.	4	102,40 bz	102,40 B
do. do.	4½	102,50 G	102,40 G
do. Lit. C. II.	4	102,40 bz	102,40 B
do. do.	4½	102,50 G	102,40 G
do. Lit. B.	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,25à40 bzB	102,20 bz
do. do.	3½	98,40 G	98,60à55 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,00 bzB	104,00 B
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,00 B	102,90 bzG

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,30 bz	96,40 B
rz. à 100	4	101,85à90 bz	101,90 B
do. do. rz. à 110	4½	111,00 G	111,00 G
do. do. rz. à 100	5	—	—
do. Communal	4	101,75 B	101,75 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	102,75 B	102,75 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahüte-Obl.	4½	102,00 B	102,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	101,40 G	101,40 G

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours
Oest Gold-Rente	4	91,40 G	91,40 G
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	67,15 bz	67,10 bzB
do. do. A./O.	4⅕	67,00 G	66,90 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. kl.	—	—	—
do. Loose 1860	5	113,25 G	113,10à15 bz
Ung. Gold-Rente	4	—	81,75 bz
do. do. kl.	4	81,75 bzG	—
do. Pap.-Rente	5	—	71,00 B
do. do. kl.	5	71,00 B	—
Krak.-Oberschl.	4	100,25 B	100,25 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	51,90 bz	51,80 G
do. Pfandbr.	5	56,50 etw.bzG	56,50 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod.-Cred.	4½	88,50 G	88,40 G
do. 1877 Anl.	5	99,00 G	99,10 G
do. 1880 do.	5	81,20 bzG	81,25 G
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	108,50 B	108,50 B
do. Anl. v. 1884	5	95,30 bzG	95,35 B
do. do. kl.	5	95,30 bzG	—
Orient-Anl. II.	5	55,70 G	55,75 B
Italiener	5	98,20 G	98,20 G
Rumän. Obligat.	6	106,00 G	106,10 B
do. amort. Rente	5	94,30 B	94,00 G
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,25 G	conv. 14,25 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	32,50 bzB	32,50 bz
Egypt. Stts.-Anl.	4	75,10 G	75,10 G
Serb. Goldrente	5	—	78,50 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,50 G	102,50 bz
do. K.	4	102,50 G	102,50 bz
do. 1876	5	102,50 G	102,50 bz
Oberschl. Lit. D.	4	102,50 G	102,50 bz
do. Lit. E.	3½	99,70 B	99,70 B
do. Lit. F. I.	4	102,50 G	102,50 bz
do. Lit. G.	4	102,50 G	102,50 bz
do. Lit. H.	4	102,50 G	102,50 bz
do. 1873	4	102,50 G	102,50 bz
do. 1874	4	102,50 G	102,50 bz
do. 1879	4½	104,90 G	104,80 G
do. 1880	4	102,50 G	102,50 bz
do. 1883	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	102,50 G	102,50 bz
do. do. II.	4	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	162,40 bz	162,40à50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	181,50à40 bz	181,85à90 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	1½	—	—
Dortm.-Gronau	2½	2½	75,25 B	75,50 B
Lüb.-Büch. E.-A.	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	3¼	3½	97,40 G	97,25 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	¼	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	5	—	—
Lombarden	1	⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	3½	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	94,00 B	94,00 B
dto. Wechslerb.	5⅚	5½	101,00 B	101,00 B
D. Reichsb.*)	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	109,75 bz	109,50 G
dto. Bodencred.	6	6	118,25 B	118,25 B
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	130,50 B	130,50 B
dto. Act.-Brauer.	0	—	—	—
dto. Baubank.	0	0	—	—
dto. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
dto. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
dto. Wagenb.-G.	5½	4½	99,00 G	99,00 G
Donnersmrckh.	0	0	41,25 bz	41,35à60 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	45,50 B	45,75à6,15bzG
Oppeln. Cement.	4¾	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	120,00 bz	121,00 bzG
Schl. Feuervs.*)	30	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	100,00 B	99,00 G
do. Leinenind.	7	—	119,50 bz	119,50 B
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G.	7	6⅔	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	102,00 B	102,00 B
Laurahütte	⅓	—	84,75 bz	84,75à5,50bzG
Ver. Oelfabrik.	3½	4	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 12. Septbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M.	gute höchst. Pf.	gute niedr. M.	gute niedr. Pf.	mittlere höchst. M.	mittlere höchst. Pf.	mittlere niedr. M.	mittlere niedr. Pf.	gering. Waare höchst. M.	gering. Waare höchst. Pf.	gering. Waare niedr. M.	gering. Waare niedr. Pf.
Weizen, weisser	15	70	15	50	15	30	14	80	14	50	14	30
Weizen, gelber	15	50	15	30	14	80	14	60	14	30	14	—
Roggen	11	40	11	10	10	80	10	50	10	30	10	—
Gerste	14	—	12	50	10	50	10	—	9	50	9	—
Hafer neuer	9	—	8	80	8	50	8	30	8	—	7	80
Erbsen	15	50	15	—	14	50	13	50	12	—	11	—

	feine M.	feine Pf.	mittlere M.	mittlere Pf.	ord. Waare M.	ord. Waare Pf.
Raps	20	—	19	50	18	—
Winterrübsen	19	70	18	70	18	—
Sommerrübsen	20	—	19	—	18	—
Schlaglein	19	50	18	—	16	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 12. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gekd. 2000 Ctr., abgelauf. Kündigungsscheine —, September 112,50 Gd., September-October 112,50 Gd., October-November 114,50 bez., Novbr.-Decbr. 117,50 Br., April-Mai 123,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per Septbr. 88,00 Br., Septbr.-Octbr. 88,00 Br., Octbr.-Novbr. 90,00 bez.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Septbr. 47,00 Br., Septbr.-October 46,00 Br., Octbr.-Novbr. 46,00 Br., Novbr.-Decbr. 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gekd. 65 000 Liter, abgelauf. Kündigungssch. —, September 65,50à5,40 bez. u. Gd., Septbr.-October 65,50à5,40 bez. u. Gd., Octbr.-November —, Novbr.-Decbr. 98,50 Br.

Zink (per 50 Kgr.) fest. Seit letzter Notiz Hohenlohe- u. Godulla-Marke 14,60 bez., heute Hohenlohe-Marke 14,70 be.

Kündigungs-Preise für den 13. Septbr.:
Roggen 112,50, Hafer 88,00, Rüböl 47,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 12. Septbr.: 65,45 M.

Magdeburg, 12. September. **Zuckerbörse.**

	10. Septbr.	12. Septbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	22,85	—
Rendement Basis 92 pCt.	22,55	—
Rendement Basis 88 pCt.	—	—
Nachproducte Basis 75 pCt.	19,20—17,75	19,20—17,75
Brod-Raffinade ff.	29,00	29,00
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II.	27,00—26,50	27,00—26,50
Gem. Melis I.	25,75—25,50	25,75—25,50

Tendenz am 12. Sept.: Rohzucker ruhig, Raffinirte still.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.